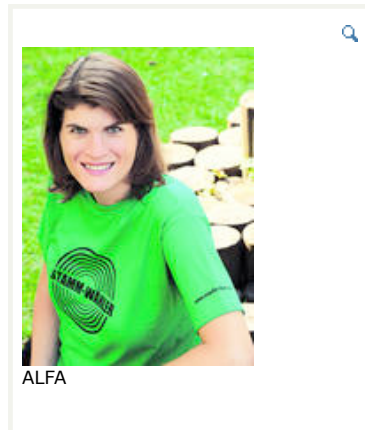


INTERVIEW**Claudia Stamm: CSU-Kind im Reich der Grünen****Interview: Monika Schmich**

Claudia Stamm, 37 Jahre, Journalistin und zweifache Mutter aus München, will für die Grünen in den Landtag. Das ist so weit noch nichts Besonderes. Wäre da nicht die prominente Mutter der Grünen-Kandidatin: Mama Barbara, Ex-Ministerin und derzeit Landtags-Vizepräsidentin.



Sie sitzt bereits im Maximilianeum - allerdings für die CSU. Wir sprachen mit Claudia Stamm über ihre politischen Ziele und natürlich über ihre Mutter, die trotz ihrer Krebstherapie vergangene Woche beim CSU-Parteitag auftrat - wo sie groß gefeiert wurde.

Frau Stamm, Sie machen derzeit Wahlkampf, damit Ihre Mutter den Job verliert. Ist Ihnen das bewusst?

Stamm: Das stimmt so ja nicht.

Aber Sie hoffen, dass die CSU ihre absolute Mehrheit verliert? Dann würde es für Ihre Mutter eng werden.

Stamm: Sie hat Listenplatz eins in Unterfranken. Da ist davon auszugehen, dass sie wieder reinkommt.

Aber begeistert war sie wohl nicht, als sie davon erfahren hat, dass Sie jetzt mit ihr konkurrieren wollen...

Stamm: Wir konkurrieren ja nicht gegeneinander. Wir sind auf verschiedenen Regional-Listen. Meine Mutter hat da sehr gelassen reagiert. Sie hat gesagt: Probier´s einfach.

Nervt es Sie, wenn Sie ständig auf Ihre Mutter angesprochen werden?

Stamm: Das war klar in so einer Konstellation. Aber ich habe mich sehr gefreut, dass bis zu meiner Aufstellung kein Bezug zu ihr hergestellt wurde.

Der Name war nicht wichtig? Immerhin sind Sie ein politischer Neuling, erst seit Anfang des Jahres in der Partei - und gleich Landtagskandidatin?

Stamm: Bei den Grünen gibt es das immer wieder. Viele Delegierte wussten auch nach meiner ersten Rede nicht, wer meine Mutter ist. Und ich bin mir nicht sicher, ob den anderen der Nachname wichtig war. Im Gegenteil: Manche haben das kritisch gesehen, dass da ein CSU-Kind kommt.

Sind Sie denn ein CSU-Kind? Würden Sie sagen, Sie sind trotz oder wegen Ihrer Familie zu den Grünen?

Stamm: Weder noch. Ich war schon immer sehr politisch, weil das Gespräch bei uns zu Hause immer um Politik ging. Und irgendwann habe ich festgestellt, dass es was anderes als die CSU gibt. Bei den Grünen habe ich meine Heimat gefunden.

Was waren das für Themen, über die im Hause Stamm gestritten wurde?

Stamm: Die AusländerInnen-Politik: Bei der doppelten Staatsbürgerschaft - da haben wir uns richtig heftig gefetzt.

Und wie sieht es mit der Familienpolitik aus? Ihre Mutter hatte als Familienministerin ja maßgeblichen Anteil.

Stamm: Ich finde, dass in Bayern nicht genug für Kinderbetreuung und Familien getan wird.

Und das wollen Sie jetzt ändern?

Stamm: Mein Ziel ist eine Familien- und Frauenpolitik, die für alle gerecht ist. Schon im Kindergarten muss Gender-Erziehung stattfinden.

Was heißt das?

Stamm: Im Kindergarten meiner Tochter hat eine Erzieherin gesagt: Morgen ist Feiertag, da sind die Papas daheim. Das finde ich einen Wahnsinn. Dass man im 21. Jahrhundert einfach davon ausgeht, dass der Vater das Geld verdient.

Sind es solche persönliche Erfahrungen, die Sie jetzt zur aktiven Politik gebracht haben?

Stamm: Ja, das würde ich schon sagen. Es sind auch Dinge, die ich in meiner Kindheit mitbekommen habe. Zum Beispiel die Integration von Menschen mit Behinderung. Das ist meiner Mutter auch unheimlich wichtig. Oder so etwas wie die Schöpfung zu achten.

Gibt es auch Bereiche, in denen Sie Ihre Mutter geprägt haben?

Stamm: Ich denke, dass meine Mutter mit mir und meinen Geschwistern gewachsen ist. Sie ist offener geworden.

Wenn Sie jetzt den Sprung in den Landtag schaffen sollten, ist Ihre Mutter dann ein Vorbild?

Stamm: Wahrscheinlich ist sie das zum Teil. Besonders weil sie schon damals Familie und Beruf vereinbart hat.

31.07.2008 18:50 Uhr

Letzte Änderung: 31.07.08 - 19.14 Uhr